

REVIERGANG

beim Fischereiverein Hard

Ein Revier so vielseitig wie seine Fischwelt

Es gab Zeiten, da konnte man an guten Tagen innerhalb einer Stunde einen ganzen Kübel voller Barsche aus dem Bodensee fangen. Das war in den 1970er und -80er Jahren. Inzwischen ist der See wieder nährstoffarm geworden und die Bestände sind zurückgegangen – Stichwort Reoligotrophierung. Zur „Barsch-Blütezeit“ ist auch der 1927 gegründete Fischereiverein Hard stark gewachsen. Heute zählt der Harder Fischereiverein immer noch 700 Mitglieder, von denen jedoch nur knapp ein Drittel aktiv am Wasser ist.

Aktive Jugendgruppe

Sehr aktiv ist hingegen der Nachwuchs – seit 1994 hat der FV Hard auf Initiative von Obmann Burkhard Wiedenbauer eine eigene Jugendgruppe. Für die rund 40 Jungfischer organisiert der Verein regelmäßig Veranstaltungen wie Raubfischangeln, Nachtangeln oder Forellenfischen. In Einführungskursen werden die Kinder und Jugendlichen an das Angeln und den weidgerechten Umgang mit den Fischen herangeführt. Aufgrund der Vernetzung der JugendbetreuerInnen einzelner Vereine findet ein reger Austausch statt. So werden regelmäßig gemeinsame Angeltage an den verschiedensten Gewässern organisiert.

Verschiedene Gewässertypen

Gelegenheiten zum Fischen gibt es viele – das Revier des Fischereivereins Hard ist nicht nur groß sondern auch besonders vielseitig. Mit Teilstrecken der Bregenzerach, Dornbirnerach und des Neuen Rheins gehören Fließgewässer genauso dazu wie Teile des Bodensees, das Schleienloch,



Im Revier des FV Hard können bis auf den Seesaibling alle Fischarten beangelt werden.

Binnenbecken und der Fischteich. Hinzu kommen kleinere Bäche und Gräben, die nicht fischereilich, sondern als Schon- und Aufzuchtgebiet genutzt werden. Wie zum Beispiel der Dorfbach, der für den Aufstieg der Seeforelle von großer Bedeutung ist. Hier ist der Fischereiverein Hard seit einiger Zeit nicht nur Pächter sondern Eigentümer des Fischereirechtes. Jahrelang wurde der Dorfbach mit Seeforellen besetzt – vor drei Jahren konnten dann endlich die ersten großen Seeforellen beobachtet werden, die zum Laichen in den Dorfbach aufstiegen.

Langjähriger Fischerkrieg

Die Grenzen des Fischereivereins Hard sind gar nicht so leicht auszumachen und

waren schon mal Anlass für einen mehrjährigen „Fischereikrieg“ am grünen Tisch. Dabei ging es um die Grenze zwischen den Revieren der Marktgemeinden Hard und Fußach in einem Gebiet, das durch die Verlängerung des Rheindamms aus der Katastergrenze der Marktgemeinde Hard herausgefallen war. Es wurde heiß diskutiert um Kondominiumstheorie und Realteilung. Ein ursprünglich ausgehandelter Vertrag wurde für ungültig erklärt, weil er statt vom Finanzministerium vom Landwirtschaftsministerium unterzeichnet worden war. Schließlich brauchte es zehn weitere Jahre mit vielen Verfahren, Gutachten und Gesprächen, bis die heute geltende Reviergrenze zwischen Hard und Fußach gezogen werden konnte.

Genauso vielseitig wie das Revier mit



seinen unterschiedlichen Gewässertypen ist die dort lebende Fischwelt. „In unserem Revier können bis auf den Seesaibling alle Fischarten beangelt werden“, bringt es Obmann Burkhard Wiedenbauer auf den Punkt. Die Bregenzerach ist im oberen Bereich ein Äschen- und Forellengebiet, in dem sich die negativen Einflüsse der energiewirtschaftlichen Nutzung und des Klimawandels bemerkbar machen. Im unteren Bereich finden sich vor allem Barben, Hasel und Döbel, aber auch die Regenbogenforelle. Während im Fischteich vorwiegend auf Karpfen, Schleien und Hechte gefischt wird, kann bereits im Binnenbecken fast jede Fischart, die es im See gibt, befischt und auch gefangen

Für die rund 40 Jungfischer organisiert der Verein regelmäßig Veranstaltungen wie Raubfischangeln, Nachtangeln oder Forellenfischen.

Fakten

Fischereiverein Hard

Kontakt:

Fischereiverein Hard
Burkhard Wiedenbauer / Obmann
A-6971 Hard / Kohlplatzstraße 10

Tel.: 0043 (0)676 88697231

Email: office@fischereiverein.at

Homepage: www.fischereiverein.at

Aktuelle Herausforderungen

Was den Verantwortlichen des Fischereivereins Hard Sorgen bereitet, sind Themen, die gegenwärtig rund um den gesamten Bodensee aktuell sind. Dabei geht es um die Kormoranproblematik, um andere Prädatoren, um den Rückgang der Nährstoffe im See, um den Stichling sowie um die invasive Quaggauschel. „Dies sind jedoch alles Themen, die wir regional gar nicht lösen können. Hier braucht es nachhaltige Lösungen auf internationaler Ebene“, sagt Burkhard Wiedenbauer.



NEUE MITARBEITENDE IM LANDESFISCHEREIZENTRUM IN HARD

SARAH GUGELE

Am 1. Oktober 2019 hat Sarah Gugele, MSc den Dienst als Sachverständige für Fischereibiologie im Landesfischereizentrum in Hard angetreten und ist nun, neben Nikolaus Schotzko und Alban Lunardon, für den Funktionsbereich Fischerei und Gewässerökologie des Amtes der Vorarlberger Landesregierung tätig.

Sarah Gugele freut sich schon, ihr gesammeltes Wissen und die erarbeiteten Fertigkeiten und Erfahrungen im Land Vorarlberg anwenden zu können.



Sarah Gugele wurde im Januar 1992 in eine Berufsfischerfamilie geboren und wuchs in Fußach auf. Das Interesse für die Natur und im Speziellen für Fische wurde ihr somit in die Wiege gelegt und sie verbrachte sehr viel Zeit auf dem See und im Ried und erlernte im elterlichen Fischereibetrieb alle Schritte vom Fischfang bis hin zum fertigen Filet.

Nach der Matura am BG Blumenstraße Bregenz folgte in Innsbruck das Bachelorstudium in Biologie sowie das Masterstudium in Ökologie und Biodiversität. In der Bachelor- bzw. Masterarbeit konzentrierte sie sich auf fischökologische Themen wie den Fischbandwurm bzw. die nahrungsökologischen Unterschiede im Larvenstadium von Blaufelchen und Gangfisch anhand von Mageninhaltsanalysen und molekularbiologischen Methoden.

Doktorarbeit über Stichlinge

Nach erfolgreichem Abschluss des Masterstudiums 2016 begann sie ihre Doktorarbeit über den dreistacheligen Stichling im Bodensee an der Fischereiforschungs-

stelle in Langenargen, in der sie vor allem die Autökologie dieser gebietsfremden Art mit verschiedensten Methoden untersucht. Dieses Forschungsprojekt wird Gugele noch bis Ende September 2020 halbtags weiterbearbeiten und mit dem ph.D. abschließen. Schwerpunkte ihrer Doktorarbeit sind die Artunterscheidung zwischen Stichlingen und Felchen mittels Echolot zur belastbaren Bestandsabschätzung, die Verfolgung der Migration der Fische sowie die Abschätzung der Habitatüberlappung. Dabei führte sie auch unterschiedliche Befischungen von Schleppnetzfangen über Stellnetzfangen bis hin zu Elektrobefischungen aller Art durch, um Probenmaterial und Daten für diverse Analysen zu sammeln, beispielsweise zur Bestimmung der Befallsrate der Stichlinge mit dem Bandwurm *Schistocephalus solidus*. Mittels Mageninhaltsanalyse wird zudem die Nahrungskonkurrenz zwischen Stichlingen und Felchen und die Mortalität durch Laichraub und Larvenfraß untersucht.

Wertvolle Erfahrungen in der Lehre konnte sie bereits in der Begleitung von Masterarbeiten sammeln. Inzwischen ist

die Datenaufnahme beendet und die Auswertungen sind in vollem Gange, neue Erkenntnisse sind in den kommenden Monaten zu erwarten.

Großes Aufgabengebiet

Im Landesfischereizentrum arbeitet sich die Fußbacherin momentan noch in ihr umfangreiches Aufgabengebiet ein, welches neben dem Sachverständigendienst in wasser- und naturschutzrechtlichen Verfahren auch die Mitarbeit bei der Betreuung der Brutanstalt, die Durchführung von Führungen und Kursen, die Auswertung der Fischereistatistik, fischereifachliche Beratung, Unterstützung des Funktionsbereichsleiters in den internationalen Gremien (IRKA, IBKF) bis zur selbstständigen Durchführung von Bestandsaufnahmen und Fischuntersuchungen umfasst. Ab Oktober 2020 wird Sarah Gugele dann zu 100 Prozent in ihrem neuen Aufgabengebiet tätig sein und freut sich schon, ihr gesammeltes Wissen und die erarbeiteten Fertigkeiten und Erfahrungen im Land Vorarlberg anwenden zu können.

PHILIPP ROSCHMANN

Philipp Roschmann ist seit Mitte Oktober 2019 als Fischereimeister im Landesfischereizentrum in Hard tätig. Seine Aufgabe ist die technische und fischereiliche Führung des Betriebs. Zusammen mit Reinhard Bachmann wird er die Brutanlage zur Aufzucht von Felchen, See- und Bachforellen, Saiblingen, Nasen und anderen Fischarten leiten und betreuen.

Mit seinem Beruf als Fischereimeister verknüpft Philipp Roschmann seine persönliche Leidenschaft und seinen Beitrag für eine gute Zukunft der Fischerei, der Natur und der Menschen.



geboren ist Philipp Roschmann am 17. Juni 1992 in Hessen und aufgewachsen im Westen von München. Nach seiner Ausbildung zum Fischwirt am Bayerischen Landesamt für Umwelt in Wielenbach nahm er 2012 an einem einjährigen entwicklungspolitischen Freiwilligendienst in Malawi (Ostafrika) teil und engagierte sich in einem Naturschutzprojekt. Die meiste Zeit verbrachte er dort in einem Wildlife Park und beschäftigte sich mit der Untersuchung der Einflüsse des Menschen auf ein Feuchtbiotop.

Vielseitige Aufgaben

Zurück in Deutschland, arbeitete Philipp Roschmann in einem Planungsbüro für fischökologische Untersuchungen und sammelte u.a. Erfahrungen in der Telemetriemessung von Fischen zur Beobachtung von deren Wanderverhalten. Von 2015 bis 2019 war er an der Technischen Universität München am Lehrstuhl für Aquatische Systembiologie als Fischwirt angestellt. Dort befasste er sich vorrangig mit der Schädigung von Fischen durch Wasserkraftanlagen oder Schöpfwerken. Er arbeitete viel

im Freiland zur Zustandserfassung von Fischbeständen, deren Habitaten und den wasserphysikalischen Eigenschaften. Auch leitete er den technischen und fischereilichen Ablauf vieler verschiedener wissenschaftlicher Versuche über Themen wie z. B. die Auswirkungen von Mikroplastik auf die Fischfauna, Effekte des Klimawandels und der Sedimentation auf die Entwicklung von Fischeiern oder Veränderungen heimischer Fische durch Neozoen, wie z. B. die Schwarzmundgrundel. In Lehrveranstaltungen unterrichtete Philipp Roschmann Studenten in Themenbereichen wie der künstlichen Vermehrung von Salmoniden, dem notwendigen Tierwohl bei Transporten und dem allgemeinen Umgang und der Haltung von Fischen.

Verantwortungsvolle Aufgaben

Über die tolle Möglichkeit und die neuen beruflichen Herausforderungen im Landesfischereizentrum in Hard freut sich Philipp Roschmann sehr. Sein Aufgabengebiet ist verantwortungsvoll und vielseitig.

Es umfasst neben der Fischaufzucht

und der Betriebswirtschaft auch die Durchführung von Fischbestandsaufnahmen, die Unterstützung bei der Probefischerei am Bodensee und die Mitwirkung bei Fortbildungskursen.

Privat lebt Philipp Roschmann in Dornbirn und freut sich auf den Zuzug seiner Freundin (eine Biologin) in naher Zukunft, um im schönen Ländle zusammen Fuß zu fassen. Er verbringt gerne gemeinsam viel Zeit in der Natur, ob beim Fischen, Wandern oder Skifahren.

Mit seinem Beruf als Fischereimeister verknüpft er seine persönliche Leidenschaft und seinen Beitrag für eine gute Zukunft der Fischerei, der Natur und der Menschen. Wörtlich sagt er: „Ich möchte mich stark dafür einsetzen, dass wir unsere Natur und speziell die einzigartige Welt der Fische, die Gewässer schützen und erhalten, weil wir alle in verschiedenster Art und Weise davon abhängig sind und uns die Verantwortung obliegt, die Zukunft der Natur und der Menschen zu gestalten. Wenn wir es schaffen, die Fische und deren Vielfalt besser zu schützen, z. B. durch gut erreichbare Laichplätze für Wanderfischarten oder ganz allgemein die Verbesserung des Lebensraumes, dann schaffen wir damit auch einen wichtigen Beitrag für das gesamte Ökosystem, in dem wir, unsere Kinder und Enkel selbst leben.“

Er freut sich auf die Zusammenarbeit mit allen Fischerinnen und Fischern und allen interessierten Menschen.